

Inhalt

Einleitung	7
I 1933–1939: Eine Stimme der freien deutschen Literatur	13
Die Haltung des Internationalen PEN zu Ausschlüssen: Wer politisiert?	13
Die vier Gründer: Dichter, Romancier, Dramatiker und Essayist	15
Abgrenzung vom SDS	17
Die ›Realität‹ des Zentrums: Der Briefwechsel über ›Aufgaben der Emigration‹ – Mitgliedschaft und Vertretung	24
Erwartungen der Mitglieder	34
Wellen des Eintritts	48
Auswahl der Repräsentanten	56
Edinburgh/Glasgow 1934: Ernst Toller	60
Barcelona 1935: Klaus Mann	61
Buenos Aires 1936: Emil Ludwig	63
Paris 1937: Lion Feuchtwanger	64
Prag 1938: Oskar Maria Graf	66
Stockholm 1939: Thomas Mann	70
II 1941–1948: »Das Gesellige betonen«: Ein Netzwerk für die Umerziehung der Deutschen	73
Internierung und Differenzierung des literarischen Exils	76
Reaktionen auf den European PEN in America	86
Reaktivierung als German (anti-Nazi) Group	93
Umstellung auf Mitgliederorganisation	103
Alfred Kerrs Kontroversen	112
Kurt Hiller und der Antikommunismus	112
Heinrich Fraenkel und der Vorwurf des ›Antigermanismus‹	116
Richard Friedenthal und der Literaturbegriff	121
Der Club 1943 und der FDKB	125
Eine Parallele in New York: Erika Mann und Carl Zuckmayer	135
Mitwirkung bei der Umerziehung	140
Die Kluft zu den ›Dagebliebenen‹	161
Ein ›Sammelpunkt‹ für die ›Draußengebliebenen‹	169

III 1949–1989/90: Eine Brücke: »Our history is our message«	181
1 Die Werke der Emigration sammeln	181
Wilhelm Ungers German Library	188
Wilhelm Sternfelds Bibliographien	206
2 Ein Bild des Westens vermitteln	223
Vermittlung als »Projection of Britain«	225
Beiträge zur »deutsch-englischen Verständigung«	232
»Versuchung« zur Remigration	238
Wiedergutmachung	240
Auszeichnungen	245
Einbindung in auswärtige Kulturpolitik	249
Regionale Pluralisierung	258
Erfolge in der BRD	266
3 Die Vergangenheit bewältigen	272
Kritik der »unbewältigten Vergangenheit«	272
Anerkennung, Erfolge und Konkurrenz	281
Kontroversen mit der Gruppe 47: Hermann Kesten, Hans Habe, Robert Neumann	291
Wende zur Entspannung im Internationalen PEN	297
4 Internationale Entspannung und Krise	303
Isolation und neue Assoziierung	307
Ein Ausschluß und eine neue Selbstdefinition	309
Gabriele Tergits <i>Berichte</i>	314
5 Akademisierung als Ausweg	322
Mitgliederwerbung und Identitätsreflexion	323
Fritz Beers Rekurs auf die »Geschichte«	328
Germanisten als neue Mitglieder	334
IV 1991–2002: Selbstauflösung eines Symbols	341
»Grundlagen« für den Koordinierungsausschuß	342
Der 60. Jahrestag der Bücherverbrennung	346
Mit »ehemaligen DDR-Dissidenten« und »ehemaligen BRD-Linken« gegen die »Fusion«	350
»Literatur und Diktatur« in Jena 1997	356
Die Auflösung und ihre Folgen	359
Mitgliederverzeichnis	365
Literaturverzeichnis	405